Hans Gantert

Autor(en): **T.G / H.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625684

Nutzungsbedingungen

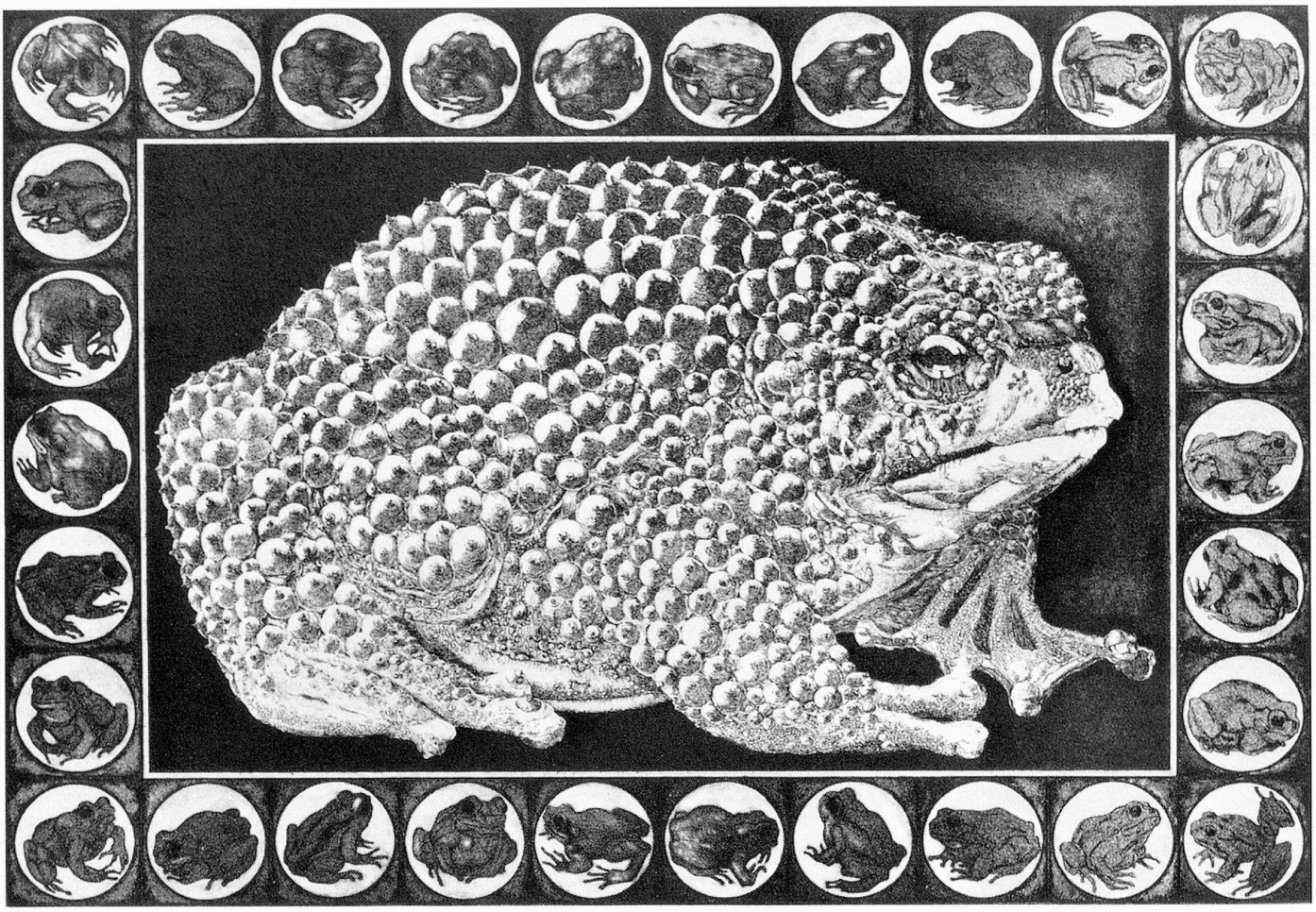
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Volkskunstkröte, Radierung und Aquatinta, 64×92 cm

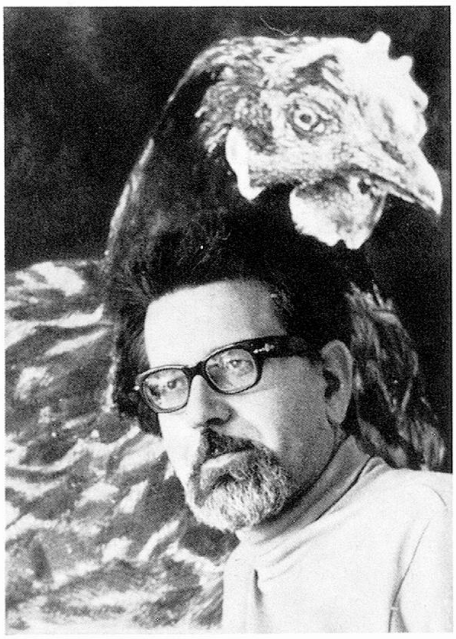
Hans Gantert

geboren 1934 in Freiburg/Br., studierte an verschiedenen Kunstschulen in Deutschland, an der Ecole des Beaux-Arts, Genf, und der Kunstgewerbeschule Zürich. Seit 1972 Mitglied der GSMBA.

Bäume, Früchte, Käfer, Kröten und Hühner sind Motive, die Hans Gantert in seinen Zeichnungen und Radierungen seit etwa drei Jahren beschäftigen. In welcher Weise packt dieser kritisch und präzis denkende Maler Themen an, die zu den klassischen Gattungen Landschaft, Stilleben und Tierdarstellung gehören?

In der abgebildeten Radierung «Die Volkskunstkröte» zeigt Gantert die Kröte in der Art volkstümlicher Kalenderblattdarstellungen. Die Volkskunstkröte steht, wie oft auf solchen Abbildungen, in einem Rahmen, der erläuternde Aussagen, Zitaten gleich, um das Hauptmotiv zieht; hier die Urmutter Kröte, umgeben von ihrer Brut. Ein Bild überbordender Fruchtbarkeit, mythisch und ironisch zugleich. Kaben sich die Krötenjungen an den Warzenbrüsten ihrer Mutter genährt, und quaken sie nun dieses biologische Monstrum hämisch aus? Die wuchernden Brüste auf der Krötenhaut werden im Rahmen zu flachen Kreisen, in welche die kleinen Kröten eingeschlossen sind.

Solche Verwandlungs- und Veränderungsprozesse sind eine wesentliche Komponente im Werk Ganterts. Immer wieder wird ein bekanntes, tradiertes Motiv angegangen und manchmal nur leise manchmal schockierend, umgeformt. Dieser dialektische Prozess ist besonders eindrücklich in seiner Riesenhühnerserie sichtbar. Das harmlos dumme, nützliche Tier wirkt durch seine Überlebensgrösse und die Präzision des Details zugleich als befremdlich böses Wesen. Diese Ambivalenz wird durch die graphischen Mittel betont: das aufgeplusterte Federkleid in weicher Aquatintastruktur, Krallen und Schnabel als aggressive Elemente in spitzer, scharfer Radiertechnik. Das Tier steht vor einem Raster von abstrahierten Hühnermarkenzeichen, hier das einzelne Huhn, da die Masse des Fliessbandartikels «Huhn».



In einem anderen Blatt wurde der grosse Hühnerkopf wie eine Trophäe auf ein Holzbrett genagelt, er ist zum ausgestopften Mahnmal geworden. So evoziert er die Geschichte von Fallada, dem sprechenden Pferdekopf bei den Gebrüdern Grimm, der zur Rückverwandlung der Gänsemagd in die Königstochter mithilft. Auch Kröte und Frosch verwandeln sich in Märchen oft.

Ganterts Zeichnungen und Drucke reichen in Erlebnisbezirke, die mit psychischen Grunderfahrungen zusammenhängen, wie sie uns auch in Mythos und Märchen begegnen. Überkommenes wird angenommen, aber auch als notwendig Veränderbares verstanden und so in einen Bewusstwerdungsprozess einbezogen.

T.G./H.G.